

kunabel-Agenda von 1480 in der Stiftsbibliothek zu Aschaffenburg – Sigrid Duchhardt-Böskens: Aschaffenburger kirchliche Goldschmiedearbeiten des Johann Adam Dorfelder – Peter A. Wolf: Das Meisterstück des Mainzer Schreiners Franz Orlauff im Aschaffenburger Museum – Ernst Schneider: Eine Schnellwaage aus Kurfürstlich mainzischem Besitz – Jörg Mager: Der Dichter Julius Maria Becker – Vortrag zum 20. Todestag – Vinzenz Schwind/Friedrich Desauer (†)/Willi Reiland/Josef Dessauer: Universitätsprofessor Dr. Friedrich Desauer – Ehrenbürger der Stadt Aschaffenburg. Daß diesem umfangreichen Band die so notwendigen Register der Personen-, Orts- und geographischen Namen, der Abbildungen (mit Nachweis), der Abkürzungen und Siglen und der Mitarbeiter (mit Anschrift) nicht fehlen sei ebenso anerkennend erwähnt, wie die sorgfältige Herstellung (Satz und Druck) durch das Main-Echo, Kirsch & Co GmbH, auch der Klischees: Chemigraphische Gesellschaft mbH, beide Aschaffenburg. Die Beiträge behandeln mit einer Ausnahme den Stadtraum Aschaffenburg und ziehen die verbindenden Fäden doch weit hinaus ins Land, so etwa das Urkundenverzeichnis zu Helmut Faths Arbeit oder die Anmerkungen bei Manfred Fath. Überhaupt sind die Beiträge mit einem gediegenen Anmerkungsapparat belegt, der vielfach Hinweise zu weiterer Arbeit zu geben vermag. Ein gewichtiges Jahrbuch! -t

Region Bayerischer Untermain. Oldenburg: Gerhard Stalling AG 1974. 252 SS. Hln. DM 26.-.

Unter hochglanzkaschiertem Überzug auf dem Vorderdeckel eine Luftaufnahme Aschaffenburgs mit dem Mainbogen, auf dem Rückdeckel Miltenbergs doppeltürmige Kirche mit der Mainbrücke. Auf dem rückwärtigen Vorsatzblatt die zweifarbige Karte der Region. Das unter der Redaktion des Hauptgeschäftsführers der Industrie- und Handelskammer Aschaffenburg Dr. Werner Bauer und seines

Stellvertreters Dipl. Volkswirt Jürgen Schade herausgegebene Werk ist im fast quadratischen Format gefällig und besticht sofort mit seiner gediegenen Aufmachung und reichhaltigen abwechslungsreichen Bebilderung: Grußworte des Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Alfons Goppel, des Wirtschaftsministers Jaumann, des Landesentwicklungsministers Streibl und des ehemaligen unterfränkischen Regierungspräsidenten Dr. Meixner unterstreichen die Bedeutung des bayerischen Untermain, den man gerne in Verdacht hat, ein bißchen nach dem hessischen Westen zu schielen – und doch soll Ludwig I. dort an der Grenze gestanden und sehnsüchtig hinüber zur Pfalz gesehen haben. – Und dann eröffnet – wie könnte es auch anders sein – mein Freund Dr. Willibald Fischer, Stadtoberarchivrat, den Reigen der Beiträge mit „Landschaft und Geschichte“. Der Kultur, den Sammlungen, der Bildung und dem Freizeitwerk ist überhaupt der Abschnitt I gewidmet; nennen wir noch Dr. Ernst Schneider, Museumsdirektor, „Kunstschatze im Schloß Johannsburg“, Abschnitt II und III dienen der Landesplanung, der Wirtschaft, dem Verkehr und „Städte mit Tradition und Zukunft“: Alzenau – Miltenberg – Obernburg (Bürgermeister und ein Stadtrat die Verfasser) sowie der Wirtschaftsstruktur, der Selbstverwaltung der Wirtschaft und ausgewählten Industriezweigen, Handel und Handwerk nicht zu vergessen. Fremdenverkehr und Gastlichkeit sind ebenso behandelt, wie Banken, der Aschaffenburger Hafen, die Landwirtschaft und – hier zuletzt, aber nicht als letztes genannt –: Der Weinbau. – Ein Kompendium also und doch mehr. Eingefangene Lebendigkeit, allgemein verständlich dargestellt und mit vielen Bildern dem Leser vorgestellt. Vielleicht eine Momentaufnahme (von bleibender Wirkung) einer Region, die sich als Einheit auffaßt – und die wohl auch eine Einheit ist. Auch im Geschichtlich-Kulturellen: Das alte Kurmainz hat seine Spuren eingegraben bis in die von

lauter Betriebsamkeit erfüllte Gegenwart. – Auch andere Regionen sollten solche Selbstdarstellungen haben. –t

Handbuch der Bayerischen Geschichte.

IV Band: Das neue Bayern 1800-1970. In Verbindung mit Dieter Albrecht, Laetitia Böhm, Ernst Deuerlein (†), Eberhard Dünninger, Hans Fehn, Pan-kraz Fried, Wolf D. Gruner, Heiner Haan, Gerhard Hirschmann, Lothar Kuppelmayr, Wilhelm Messerer, Hans und Karl Pörnbacher, Hans Rall, Albert Reble, Ingo Reiffenstein, Adolf Sandberger, Hans Schmid, Albert Schwarz, Ludwig Volk, Wilhelm Volkart, Eberhard Weis, Helmut Witetschek, Wolfgang Zorn herausgegeben von Max Spindler. In zwei Teilbänden. München: C. H. Beck 1974-75, insgesamt 1398 SS, Gl. DM 160.–.

Max Spindlers Vor-, zum erheblichen Teil auch Dankeswort, bringt programmatische Gedanken, schlüssig dargelegt, die auch der Nicht-Altbaier – das sei hier gern angemerkt – mit Befriedigung liest, Gedanken, die den Inhalt des Bandes trefflich umreißen: „Es ist das von Zeitgenossen staunend wahrgenommene damalige Wachstum Altbayerns über Oberbayern, Niederbayern und die Oberpfalz hinaus ins Fränkische, Schwäbische und Pfälzische mit seinem Gewinn an Raum und Menschen. In den Stürmen der damaligen Zeit entstand ein größeres Bayern, ein farbiges staatliches Ganzes voll Zukunft, reich an fruchtbaren inneren Spannungen und wechselvollen äußeren Schicksalen, an dessen Entwicklung die neu hinzugekommenen Bewohner binnen kurzem lebhaften Anteil nahmen, ohne daß der altbayerische Kern in den Hintergrund gerückt worden wäre“. Dem muß man zustimmen. Eine Liste der Spender, darunter auch Franken und fränkische Firmen, welche die Herausgabe des Werkes gefördert haben, folgt. An die Inhaltsübersicht schließt sich das sehr umfangreiche Abkürzungsverzeichnis – siebzehn Seiten – an, notwendig bei einem Band dieses Umfangs.

Den einzelnen Abschnitten gehen Literaturverzeichnisse voraus mit teilweise zahlreichen Titeln, die infolge des Kleindrucks nicht immer ganz übersichtlich sind; freilich ist der Kleindruck beim Umfang der Bände notwendig. Im Teil „Staat und Politik“ finden wir folgende Kapitel „Die Begründung des modernen bayerischen Staates unter König Max I. (1799-1825)“ von Max Spindler, „Die politische Entwicklung von 1848 bis zur Reichsgründung 1871“ von Hans Rall, „Von der Reichsgründung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges (1871-1918)“ von Dieter Albrecht, „Die Zeit von 1918 bis 1933. Erster Teil: Der Sturz der Monarchie, Revolution und Rätezeit. Die Einrichtung des Freistaates (1918-1920)“, „Die Zeit von 1918 bis 1933. Zweiter Teil: Der vom Bürgertum geführte Freistaat in der Weimarer Republik (1920-1933)“, beide von Albert Schwarz, „Bayern im NS-Staat 1933 bis 1945“ von Ludwig Volk und „Die politische Entwicklung Bayerns 1945 bis 1972“ von Ernst Deuerlein (†) und Wolf D. Gruner. Bis hierher reicht der erste Teilband. Man begrüßt es sehr, daß dieser Band bis zur Gegenwart reicht, das letzte Kapitel, das dem Leser zeitlich so nahe steht, beeindruckt durch seine Ausgewogenheit und Offenheit – dies läßt sich gewiß auch vom Inhalt des gesamten Werkes sagen, aber bei der Zeitgeschichte mag dies besonders auffallen und erfreuen. Wo es der Gang der Schilderung erfordert, sind auch die nichtbayerischen Stammesbereiche völlig gleichgewichtig mit inbegriffen. Im zweiten Teilband finden wir den Teil „Die innere Entwicklung 1800-1970: Land, Gesellschaft, Wirtschaft, Kirche“. Er beginnt mit dem Kapitel „Das Land Bayern und seine Bevölkerung seit 1800“ von Hans Fehn, darin auch Ausgaben z. B. über Heilquellen, Wasserstraßen und Wasserkräfte, Wärmekraftwerke, über den Bergbau nach Salz, Erz, Kaolin, Graphit usw. Wanderbewegungen, Neusiedlung durch Heimatvertriebene, Verdichtungsräume, Bevölkerungsmobilität. Ingo Reiffenstein schreibt über „Mundarten